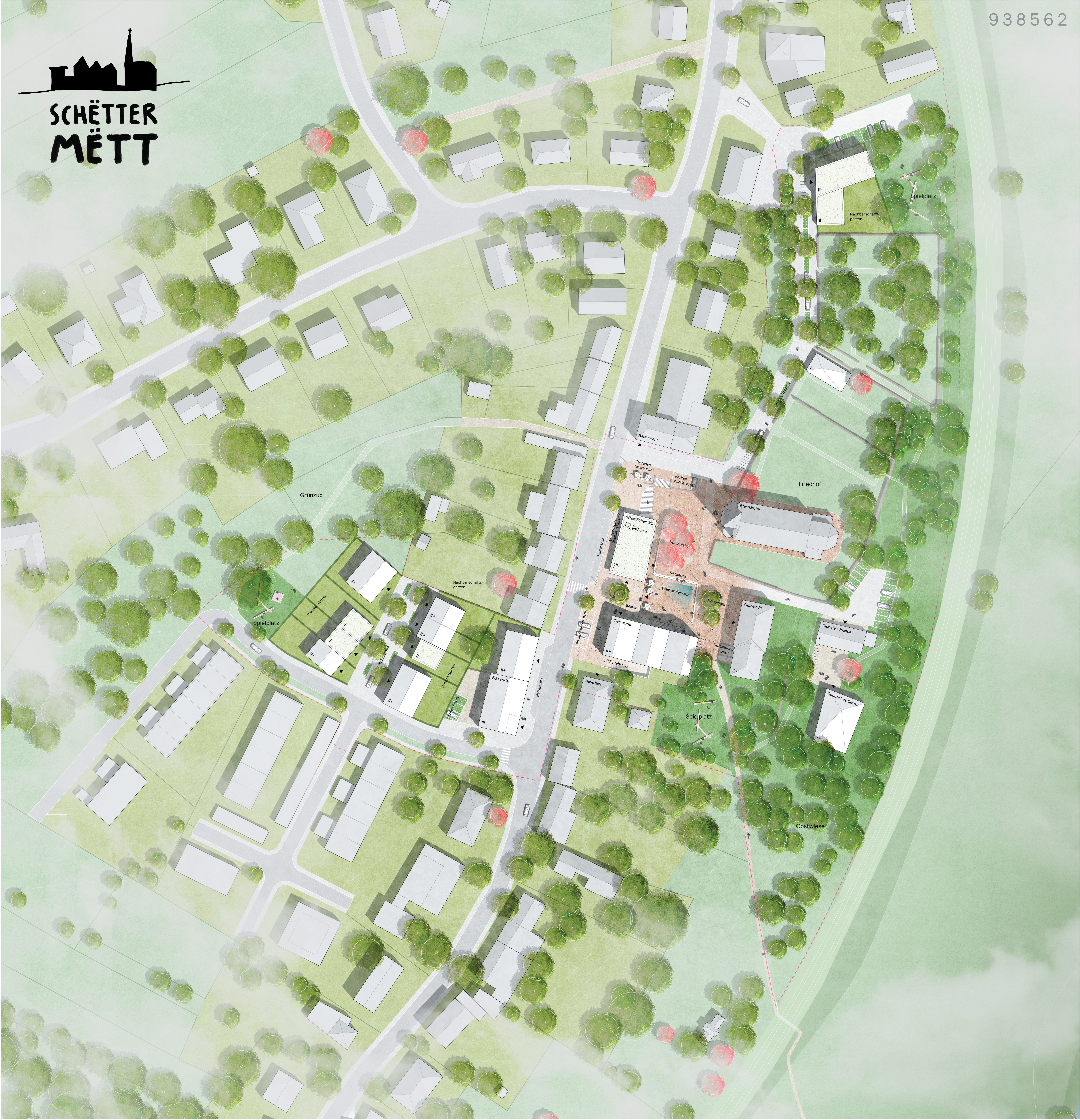




KONZEPT

Die Leitidee des Entwurfs „Schütter Mätt“ ist die Schaffung einer neuen attraktiven Ortsmitte, welche die gesamte Gemeinde verbindet.

Der neue Kirchplatz bietet Raum für generationsübergreifende Kultur, Erholung und Veranstaltungen und ist als großräumiges Element entlang der Hauptverkehrsstraße Rue Principale deutlich erkennbar. Die katholische Kirche Saint-Pierre mit angrenzendem Friedhof und das Bestandsgebäude der Gemeindeverwaltung sind prägende Akteure des neuen Platzes und ergeben zusammen mit der sensiblen Einbettung der Neubauten die raumfassenden Kanten.

Das Konzept sieht die starke typologische Eingliederung in das örtliche Erscheinungsbild vor und nutzt die Höhenunterschiede zwischen der Hauptverkehrsstraße und dem derzeitigen Place de l'Église zur Integration des neuen Kultursais in die topologische Landschaft. Dadurch wird auch die Barrierefreiheit des Areals gewährleistet und der Saal kann mit dem Platz verschmelzen.

STÄDTEBAU

Die bebaute Kante entlang der Rue Principale wird mit einem neuen typologisch angepassten Gebäude fortgeführt und lässt damit die westliche Raumkante der neuen Ortsmitte. Im Norden und Osten des Platzes dominieren Bestandsbauten die räumliche Kante und verknüpfen den neuen Raum mit der Identität des Ortes. Im Hintergrund der bestehenden Gemeindeverwaltung erstreckt sich in die Natur eingebetteter kleiner Jugendcampus, welcher die Platzfröhen und einen Jugendclub beherbergt. Der im Süden des Platzes gestrichelte Erweiterungsbau der Gemeindeverwaltung agiert als markantes Gebäude zur Adressbildung und zur integrativen Vermittlung zwischen dem straßenbegleitenden bestehenden Freiraum und dem geschützten Kirchplatz. Der Erweiterungsbau setzt sich klar von dem in die Topografie eingelassenen SoCobau in, in dem der Kultursaal verortet ist, ab und wird in das örtliche Erscheinungsbild durch eine Neuausinterpretation der vorhandenen Dachformen integriert. Der angepasste SoCobau verortet sich weniger als Kante sondern als integrierendes und verbindendes Element des Platzes. Auch der pavillonartige Neubau auf Straßeniveau fügt sich rückschweigend in die Platzsituation hinein. Westlich der Rue Principale entlang der Henriette Thomas Straße wird ein neues Wohngebiet in die vorhandene Wohnstruktur eingebettet und typologisch an die Kleinigkeit Schuttranges angepasst.

FREIRAUM

Die neue Ortsmitte ist in zwei stark verknüpfte Platzbereiche gegliedert. Die straßenbegleitende beispielte Freifläche eröffnet den Raum zum Kirchplatz und den Block auf die prägnanten historischen Gebäude wie die Saint Pierre Kirche. Der Platzbereich beherbergt den barrierefreien Zugang zu allen in Platz integrierten Gebäuden, die ÖPNV Anbindung und bietet die Möglichkeit über den Balkon oder der neuen Terrasse des Restaurants Schütter Stoff das Treiben im Ortzentrum zu beobachten. Der räumlich geschützte Kirchplatz auf Höheniveau der Kirche wird alleinig von verschiedenen Nutzungen bespielt und bietet der Gemeinde Schuttrange ein vielseitiges und offenes Programm. Der großflächige multifunktionale Platzbereich im Norden kann als Marktplatz, Open-Air Bereich oder für Großveranstaltungen genutzt werden. Eine verkehrsbetriebliche Zufahrtsstraße gewährleistet die Erschließung der Gebäude und die unkomplizierte Anlieferung. Die großzügige Freitreppe bietet eine freie Sicht auf die historische Kirche Saint Pierre. In der ruhigen Mitte des großen Kirchplatzes spenden die charaktervollen Bestandsblumen Schatten beim Boule spielen und laden zum Verweilen ein. Der Platzbereich vor dem Kultursaal dient als großzügige Freifläche für Veranstaltungen und bietet genügend Platz für den Cafébesuch im Freien. Im Sommer besetzt der Bereich mit einem angenehmen Wasserspiel im Boden und freien Sitzstufen. Im Hintergrund des Platztreibens werden die Obstwiesen sowie ein neuer Spielplatz und der Jugendcampus im Grünraum integriert und die Ortsteilverbinding nach Südost wird zum attraktiven Rad- und Fußgängerweg. Die Renaturierung des Landschaftszuges entlang der Bahnschienen erhöht die Erholungsqualität für Mensch und Fauna. Dieser bietet auch einen attraktiven grünen Fußweg zwischen dem im Norden das Gebietes geplanten sozialen Wohnprojekt mit Gemeinschaftsgarten und Spielplatz und der neuen Ortsmitte. Das neue Wohngebiet entlang der Henriette Thomas Straße wird durch eine kleine Wohnstraße mit Parkmöglichkeiten erschlossen. Es passt sich der vorhandenen Wohnstruktur an und gibt Raum für private Nutzung hauseigener Grünflächen.

In der neuen Mitte Schuttrange begegnen sich vielseitige generationsübergreifende Nutzungen und Möglichkeiten der gemeinschaftlichen Zusammenkunft. Am straßenbegleitenden Platzbereich gliedert sich im Osten der Hauptstraße die neue Gemeindeverwaltung mit Büroräumen, der Pausen, welcher eine Bushaltestelle, den barrierefreien Zugang zum Kirchplatz, ein öffentliches WC und gemeinschaftliche Vereins- und Proberäume herbergt an. Somit wird der Platzbereich zu unterschiedlichen Tageszeiten genutzt. Gegenüber wird die Baufläche entlang der Straße mit einem Gebäudekomplex aus Ärztehaus und sozialen Wohnformen geschlossen. Im westlichen Planungsraum entsteht ein freies Wohngebiet aus Ein- und Mehrfamilienhäusern mit privaten Gärten und einer Wohnstraße. Neues Wohnen wird außerdem im Norden angrenzend an die Erweiterung des Friedhofes, in der eine Trauerhalle den neuen und alten Friedhofszug gliedert, angeboten. Das soziale Wohnprojekt kann generationsübergreifend genutzt werden und bietet gemeinschaftlichen Freiraum in Form eines Nachbarschaftsgartens und eines Spielplatzes. Alleseitig des Kirchplatzes sind die öffentlichen Nutzungen positioniert. Der große Kultursaal inklusive seiner Nebenräume und die Bühne, sowie der Fußläufige Zugang in die Tiefgarage befinden sich südlich im SoCobau. Entlang der zum Platz geöffneten Fassade erstreckt sich das großzügige Foyer bis zum Café. Zudem führt entlang der Fassade eine Treppe im Außenraum zum oberen Platzbalkon. Das Bestandsgebäude der Gemeindeverwaltung behält seine Funktion und kann optional mit dem Erweiterungsbau verbunden werden. Ein weiterer Spielplatz, der Jugendclub und das neue Pfadfindergebäude werden behutsam im Hintergrund in den natürlichen Landschaftszug eingebettet. Der kleine Campus mit reichlich Fahrradständern und Sitzgelegenheiten bietet der Jugend einen gesonderten Treffplatz an.

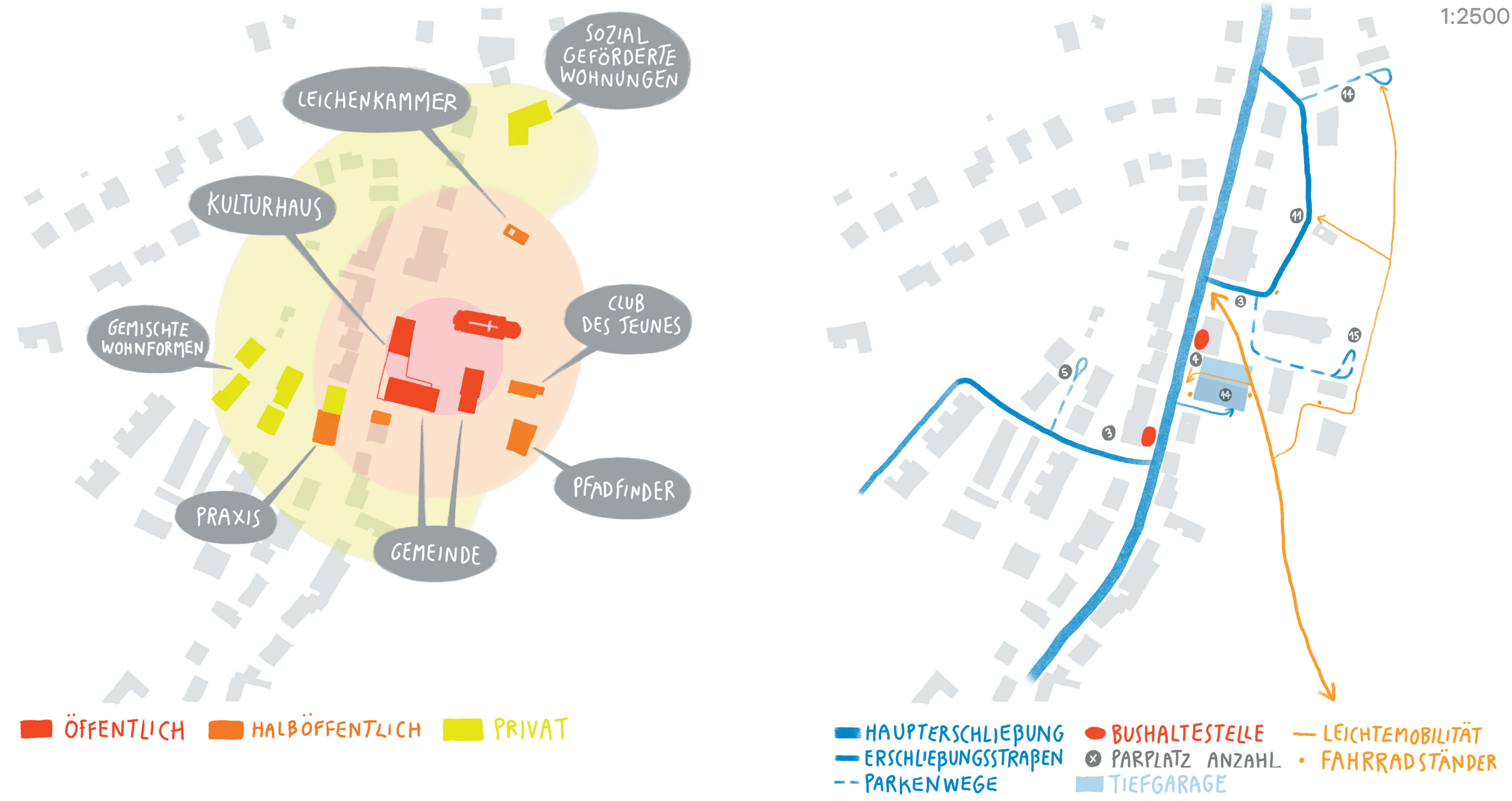
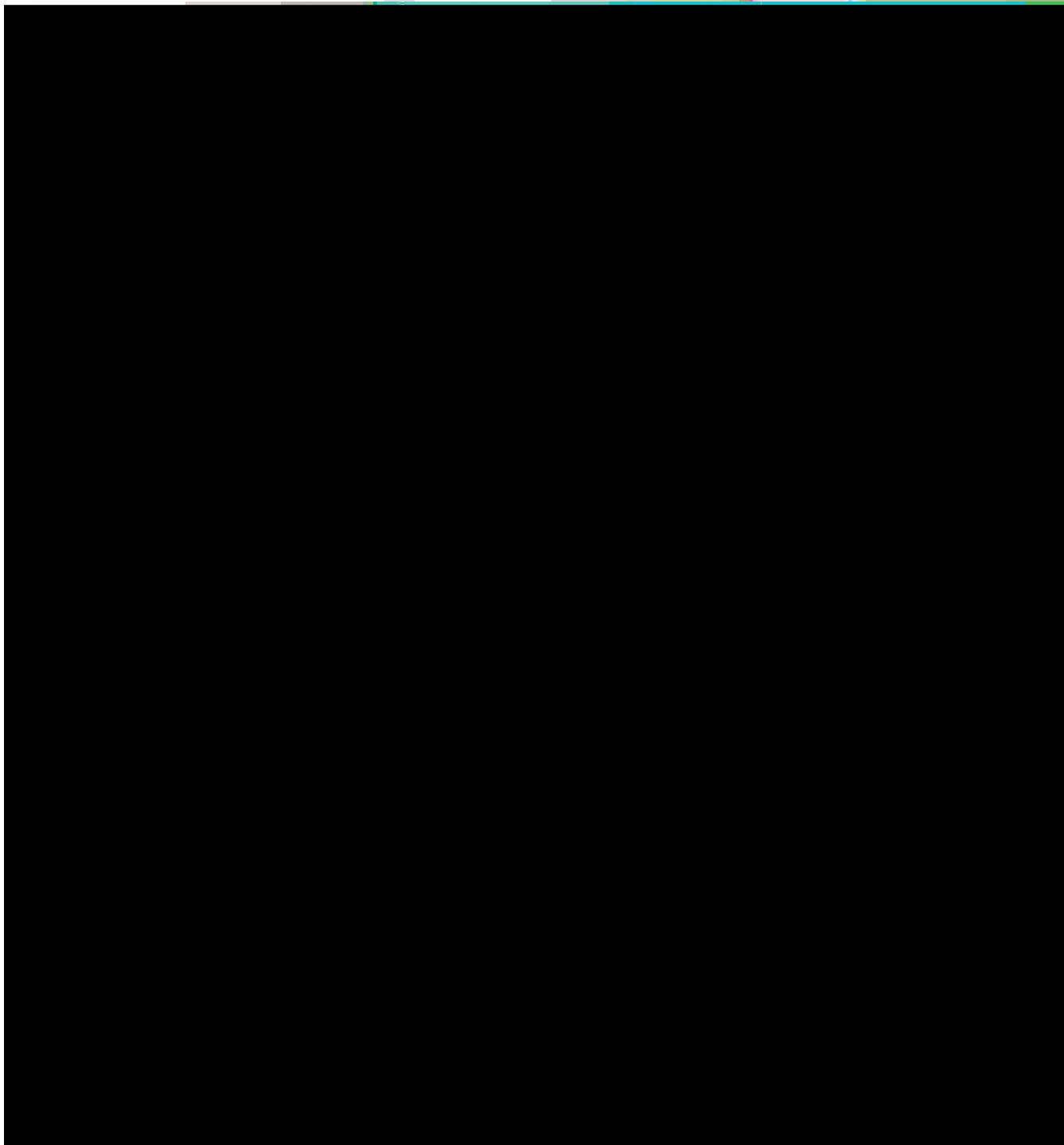
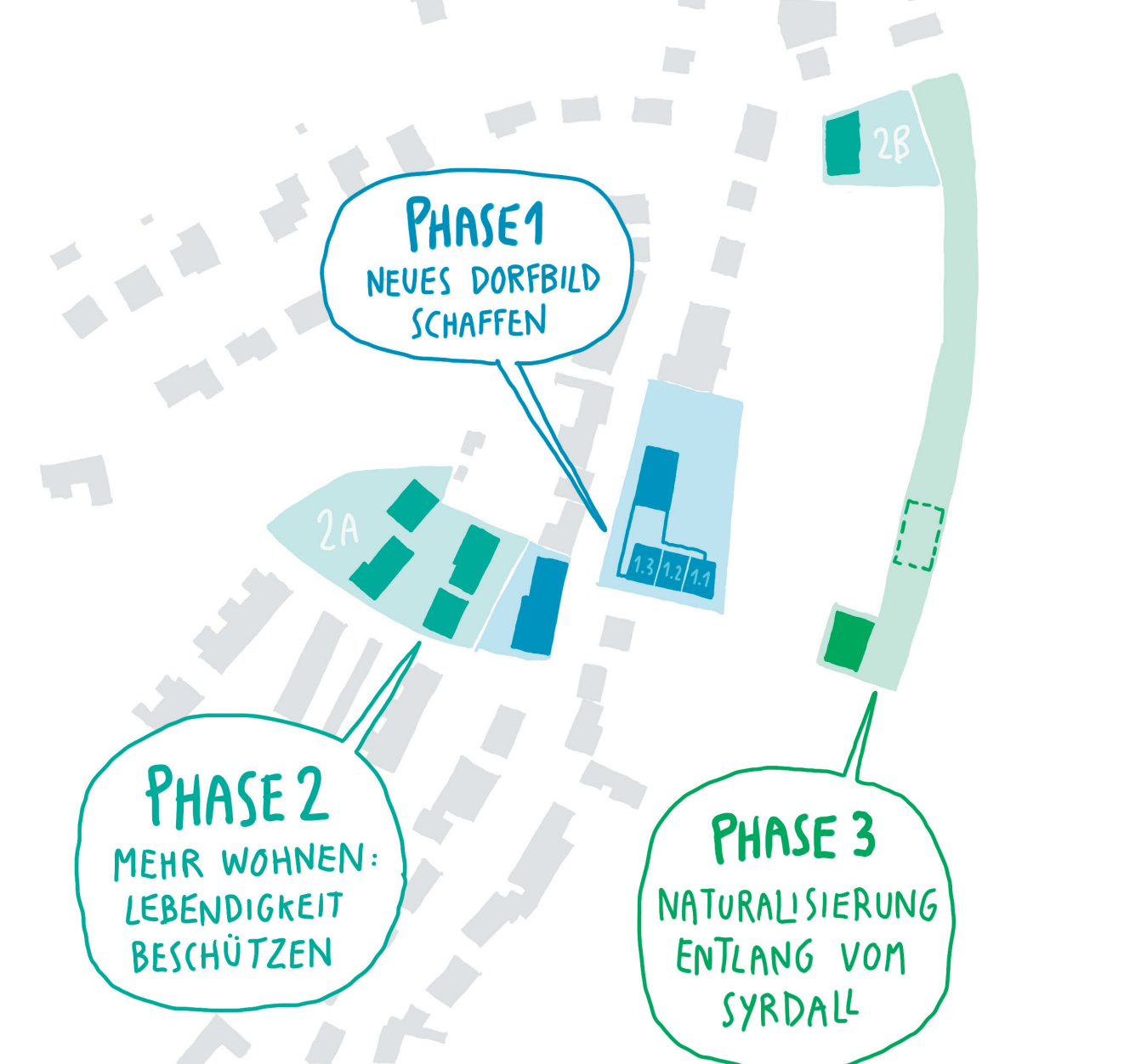
NUTZUNG

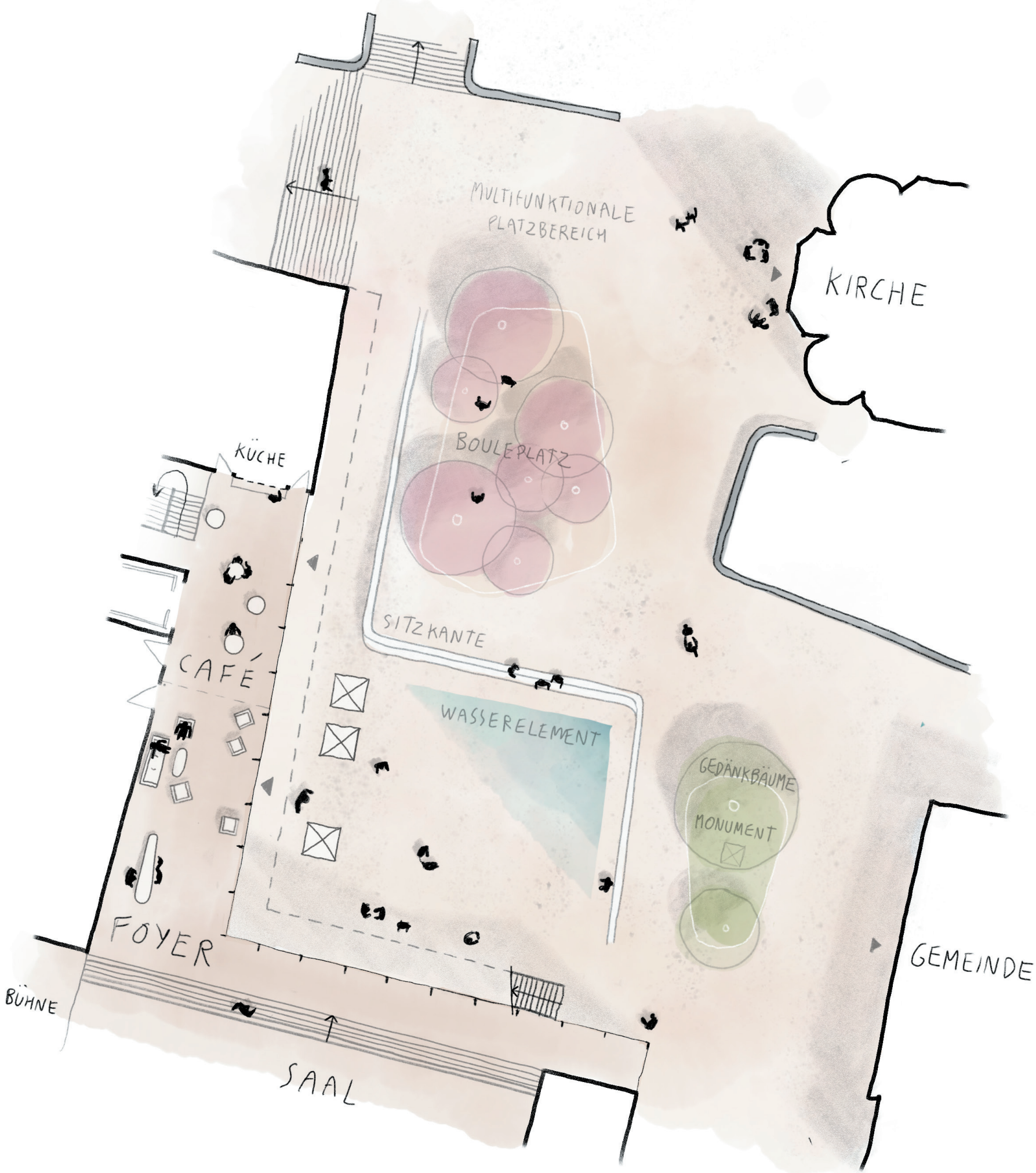
Während derzeit der Place de l'Église überwiegend als Parkplatz genutzt wird, sieht das Entwurfskonzept eine weitläufige Umgestaltung des Platzes vor, um weitestgehend den BürgerInnen der Gemeinde neue Möglichkeiten der Begegnung und Interaktion zu schaffen. Der Parkdruck wird über die Bereitstellung einer Tiefgarage mit rund 44 PKW-Stellplätzen innerhalb des hybriden Gebäudekomplexes und eines im Hintergrund der Kirche angelegten freien Parkplatzes gesenkt. Die Zufahrt der Tiefgarage liegt platzabgewandt an der Rückseite der neuen Gemeindeverwaltung und ist von der Hauptstraße aus erreichbar. Dadurch kann der ruhende Verkehr auf dem Kirchplatz stark reduziert und auf die Befahrung durch Anlieferungs- und Rettungsverkehr und die Zufahrt des freien Parkplatzes beschränkt werden. Der nördliche Teil des Platzes ist frei von permanenten Freiraummobilität, wodurch eine Befahrung bei Großveranstaltungen oder Märkten möglich ist. Die Friedhofsumfahrung im Osten wird aufgegeben und gibt der Renaturierung der Landschaft Raum. Im Westen des Friedhofs bietet die Erschließungsstraße zum sozialen Wohnprojekt Richtung Norden weitere freie Seitenparkplätze und Fahrradstellplätze an. Entlang der Rue Principale gewährleisten barrierefreie Parkplätze und die Anbindung an den ÖPNV sowie weitere Fahrradstellplätze und ein Zebrastreifen eine sichere und angenehme Erreichbarkeit des Areals. Insgesamt können rund 90 zentrale und dezentrale PKW-Stellplätze sowie 44 Fahrradstellplätze realisiert werden, welche sinnvoll im Planungsgebiet positioniert wurden. Fußläufige Verbindungen werden über Freitreppe, Zugänge und autofreie Bereiche gestärkt und die Verbindung zum Ortsteil im Südosten wird attraktiv freiraumlich eingeleitet.

MOBILITÄT

Während derzeit der Place de l'Église überwiegend als Parkplatz genutzt wird, sieht das Entwurfskonzept eine weitläufige Umgestaltung des Platzes vor, um weitestgehend den BürgerInnen der Gemeinde neue Möglichkeiten der Begegnung und Interaktion zu schaffen. Der Parkdruck wird über die Bereitstellung einer Tiefgarage mit rund 44 PKW-Stellplätzen innerhalb des hybriden Gebäudekomplexes und eines im Hintergrund der Kirche angelegten freien Parkplatzes gesenkt. Die Zufahrt der Tiefgarage liegt platzabgewandt an der Rückseite der neuen Gemeindeverwaltung und ist von der Hauptstraße aus erreichbar. Dadurch kann der ruhende Verkehr auf dem Kirchplatz stark reduziert und auf die Befahrung durch Anlieferungs- und Rettungsverkehr und die Zufahrt des freien Parkplatzes beschränkt werden. Der nördliche Teil des Platzes ist frei von permanenten Freiraummobilität, wodurch eine Befahrung bei Großveranstaltungen oder Märkten möglich ist. Die Friedhofsumfahrung im Osten wird aufgegeben und gibt der Renaturierung der Landschaft Raum. Im Westen des Friedhofs bietet die Erschließungsstraße zum sozialen Wohnprojekt Richtung Norden weitere freie Seitenparkplätze und Fahrradstellplätze an. Entlang der Rue Principale gewährleisten barrierefreie Parkplätze und die Anbindung an den ÖPNV sowie weitere Fahrradstellplätze und ein Zebrastreifen eine sichere und angenehme Erreichbarkeit des Areals. Insgesamt können rund 90 zentrale und dezentrale PKW-Stellplätze sowie 44 Fahrradstellplätze realisiert werden, welche sinnvoll im Planungsgebiet positioniert wurden. Fußläufige Verbindungen werden über Freitreppe, Zugänge und autofreie Bereiche gestärkt und die Verbindung zum Ortsteil im Südosten wird attraktiv freiraumlich eingeleitet.

PHASIERUNG





ARCHITEKTUR

Im Entwurf wird die starke Eingliederung der Neubauten in den Ortsbestand angestrebt. Die typischen Dachformen des Ortes werden neu interpretiert und die Maßstäblichkeit des Ortes wird fortgeführt. Es wird auf hochwertige integrative Architektur gesetzt, welche sensibel mit den vorgesehenen Nutzungen interagiert. Das neue Wohngebiet entspricht der Körnung des vorhandenen Siedlungsgefüges und Bauungscharakter werden bewahrt. Entlang der Hauptstraße Rue Principale fällt der Neubau mit Arttraxis die Baulücke und schließt somit an die Kontinuität der bebauten Straßenkarte an. Im Bebauungskonzept wird darauf gesetzt die vorhandenen Qualitäten zu nutzen und prägende Bestandsbauten wie die katholische Kirche Saint Pierre zu integrieren. Die Baukörper am Platz sind so gesetzt, dass der Blick

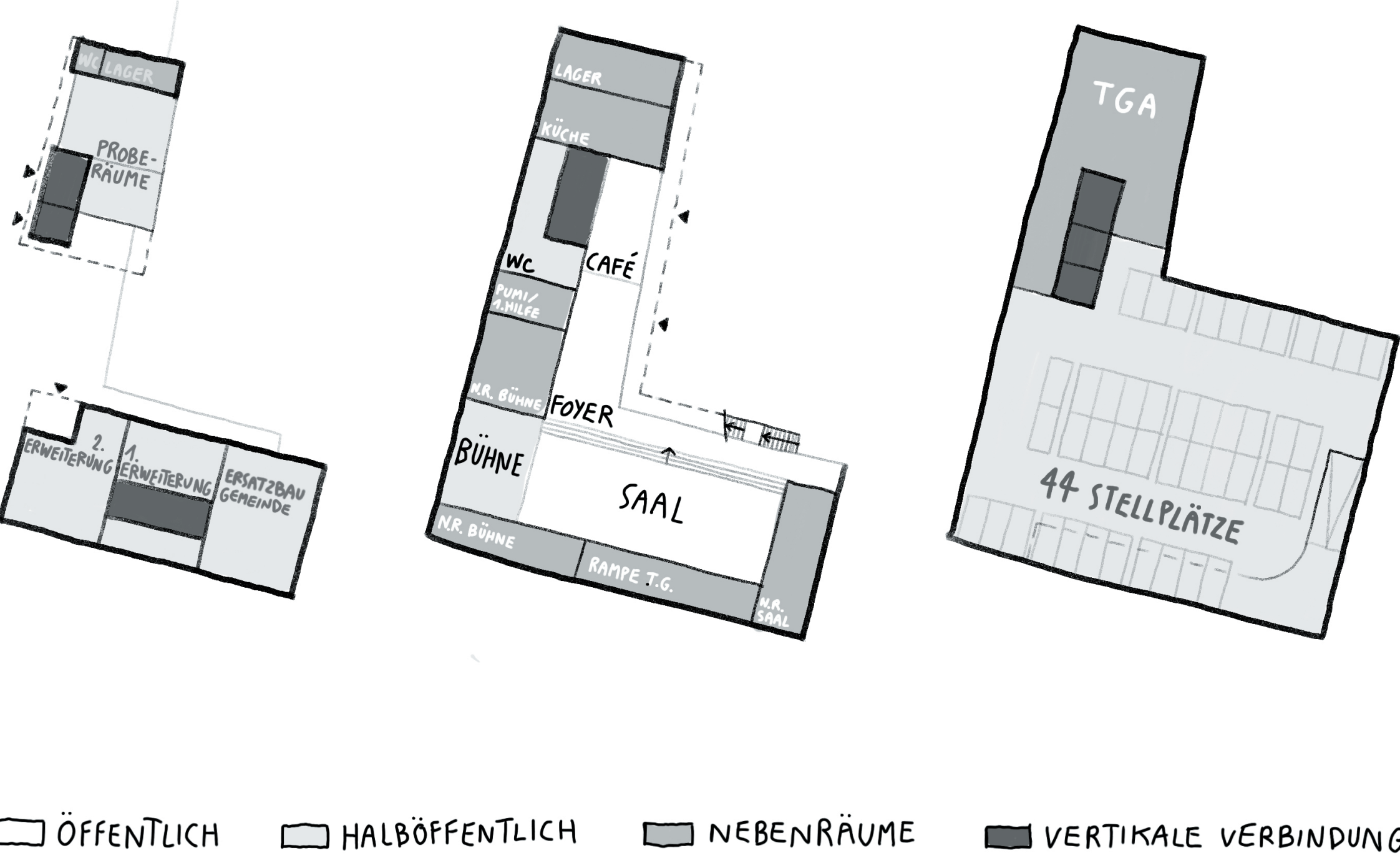
von der Straße aus auf die Bestandsbauten gerichtet ist und der umgebenden Struktur entsprechen. Das architektonische Entwurfskonzept spielt mit der starken Integration der Neubauten und einem selbstbewussten Impuls dieser zur Adressbildung im Ortskern. Auch topologisch wurde auf die intensive Anpassung der Neubauten gesetzt, womit der ausgebauten Sockelbau mit Kulturzaal, Café und Tiefgarage in die Höhendifferenz eingebettet wurde. Der hybride Sockelbaukomplex besteht aus dem Sockelbau, dem neuen Erweiterungsbau der Gemeinde im Süden und einem pavillonartigen Baukörper entlang der Straße und verbindet den Freiraum auf Straßenniveau mit dem tiefer gelegenen Kirchplatz. Während der Neubau der Gemeindeverwaltung in seiner Materialität und der Dachformvariation klar abgesetzt ist und als Adressbildung entlang der Straße dient, wird der Sockelbau als

landschaftliches Element bewertet und in seiner Materialität dem Platz zugeordnet. Der Kulturzaal und die Eingänge des Sockelbaus werden über den Platz geöffnet und bilden somit einen niederwertigen Übergang zwischen innen und draußen. Der Pavillon ist als integratives Element auf dem Platz zu verstehen und leitet durch seine gläserne Struktur zum Platz und seine Eingeschosigkeit den niederwertigen barrierefreien Zugang ein. Der eingebaute Jugendcampus wird architektonisch als Solitär in der Landschaft ausgebildet und ergibt in seiner Gestalt aus natürlichen Materialien und Dachbegrünung ein harmonisches Bild im Einklang mit der umgebenden Natur. Das soziale Wohnprojekt im Norden wird straßenseitig der benachbarten Bebauung angepasst und rückseitig zum Garten und der Landschaft hin geöffnet.

1. ETAGE

EG

UG



938562 / Schëtter Mëtt

Konzept:

Die Leitidee des Entwurfs „Schëtter Mëtt“ ist die Schaffung einer neuen attraktiven Ortsmitte, welche die gesamte Gemeinde verbindet.

Der neue Kierchplatz bietet Raum für generationenübergreifende Kultur, Erholung und Veranstaltungen und ist als großräumiges Element entlang der Hauptverkehrsstraße Rue Principale deutlich erkennbar. Die katholische Kirche Saint-Pierre mit angrenzendem Friedhof und das Bestandsgebäude der Gemeindeverwaltung sind prägende Akteure des neuen Platzes und ergeben zusammen mit der sensiblen Einbettung der Neubauten die raumfassenden Kanten.

Das Konzept sieht die starke typologische Eingliederung in das örtliche Erscheinungsbild vor und nutzt die Höhendifferenz zwischen der Hauptverkehrsstraße und dem derzeitigen Place de l'Eglise zur Integration des neuen Kultursaals in die topologische Landschaft. Dadurch wird auch die Barrierefreiheit des Areals gewährleistet und der Saal kann mit dem Platz verschmelzen.

Städtebau:

Die bebaute Kante entlang der Rue Principale wird mit einem neuen typologisch angepassten Gebäude fortgeführt und bildet damit die westliche Raumkante der neuen Ortsmitte. Im Norden und Osten des Platzes dominieren Bestandsbauten die räumliche Kante und verknüpfen den neuen Raum mit der Identität des Ortes. Im Hintergrund der bestehenden Gemeindeverwaltung entsteht ein in die Natur eingebetteter kleiner Jugendcampus, welcher die Pfadfinder und einen Jugendclub beherbergt.

Der im Süden des Platzes gesetzte Erweiterungsbau der Gemeindeverwaltung agiert als markantes Gebäude zur Adressbildung und zur integrativen Vermittlung zwischen dem straßenbegleitenden bespielten Freiraum und dem geschützten Kierchplatz. Der Erweiterungsbau setzt sich klar von dem in die Topografie eingelassenen Sockelbau, in dem der Kultursaal verortet ist, ab und wird in das örtliche Erscheinungsbild durch eine Neuinterpretation der vorhandenen Dachformen integriert. Der eingelassene Sockelbau versteht sich weniger als Kante sondern als interagierendes und verbindendes Element des Platzes. Auch der pavillonartige Neubau auf Straßenniveau fügt sich niederschwellig in die Platzsituation hinein.

Westlich der Rue Principale entlang der Hannert Thommes Straße wird ein neues Wohngebiet in die vorhandene Wohnstruktur eingegliedert und typologisch an die Kleinteiligkeit Schuttranges angepasst.

Freiraum:

Die neue Ortsmitte ist in zwei stark verknüpfte Platzbereiche gegliedert. Die straßenbegleitende bespielte Freifläche eröffnet den Raum zum Kierchplatz und den Blick auf die prägnanten historischen Gebäude wie die Saint Pierre Kirche. Der Platzbereich beherbergt den barrierefreien Zugang zu allen im Platz integrierten Gebäude, die ÖPNV Anbindung und bietet die Möglichkeit über den Balkon oder der neuen Terrasse des Restaurants Schëtter Stuff das Treiben im Ortskern zu beobachten.

Der räumlich geschützte Kierchplatz auf Höhenniveau der Kirche wird allseitig von verschiedenen Nutzungen bespielt und bietet der Gemeinde Schuttrange ein vielseitiges und offenes Programm.

Der großflächige multifunktionale Platzbereich im Norden kann als Marktplatz, Open-Air Bereich oder für Großveranstaltungen genutzt werden. Eine verkehrsberuhigte Zufahrtsstraße gewährleistet die Erschließung der Gebäude und die unkomplizierte Anlieferung. Die großzügige Freitreppe bietet eine freie Sicht auf die historische Kirche Saint Pierre. In der ruhigen Mitte des großen Kierchplatzes spenden die charaktervollen Bestandsbäume Schatten beim Boule spielen und laden zum Verweilen ein. Der Platzbereich vor dem Kultursaal dient als großzügige Freiluftweiterung für Veranstaltungen und bietet genügend Platz für den Cafébesuch im Freien. Im Sommer besticht der Bereich mit einem angenehmen Wasserspiel im Boden und freien Sitzstufen. Im Hintergrund des Platztreibens werden die Obstwiesen sowie ein neuer Spielplatz und der Jugendcampus im Grünraum integriert und die Ortsteilverbinding nach Südost wird zum attraktiven Rad- und Fußgängerweg. Die Renaturierung des Landschaftszuges entlang der Bahnschienen erhöht die Erholungsqualität für Mensch und Fauna. Dieser bietet auch einen attraktiven grünen Fußweg zwischen dem im Norden des Gebietes geplanten sozialen Wohnprojekt mit Gemeinschaftsgarten und Spielplatz und der neuen Ortsmitte. Das neue

Wohngebiet entlang der Hannert Thommes Straße wird durch eine kleine Wohnstraße mit Parkmöglichkeiten erschlossen. Es passt sich der vorhandenen Wohnstruktur an und gibt Raum für private Nutzung hauseigener Grünflächen.

Architektur:

Im Entwurf wird die starke Eingliederung der Neubauten in den Ortsbestand angestrebt. Die typischen Dachformen des Ortes werden neu interpretiert und die Maßstäblichkeit des Ortes wird fortgeführt. Es wird auf hochwertige integrative Architektur gesetzt, welche sensible mit den vorgesehenen Nutzungen interagiert.

Das neue Wohngebiet entspricht der Körnung des vorhandenen Siedlungstypus und Bebauungsachsen werden beachtet.

Entlang der Hauptstraße Rue Principale füllt der Neubau mit Arztpraxis die Baulücke und schließt somit an die Kontinuität der bebauten Straßenkante an. Im Bebauungskonzept wird darauf gesetzt die vorhandenen Qualitäten zu nutzen und prägende Bestandbauten wie die katholische Kirche Saint Pierre zu inszenieren. Die Baukörper am Platz sind so gesetzt, dass der Blick von der Straße aus auf die Bestandsbauten gerichtet ist und der umgebenden Struktur entsprechen. Das architektonische Entwurfskonzept spielt mit der starken Integration der Neubauten und einem selbstbewussten Impuls dieser zur Adressbildung im Ortskern. Auch topologisch wurde auf die intensive Anpassung der Neubauten gesetzt, womit der ausgebildete Sockelbau mit Kultursaal, Café und Tiefgarage in die Höhendifferenz eingebettet wurde. Der hybride Gebäudekomplex besteht aus dem Sockelbau, dem neuen Erweiterungsbau der Gemeinde im Süden und einem pavillonartigen Baukörper entlang der Straße und verbindet den Freiraum auf Straßenniveau mit dem tiefer gelegenen Kierchplatz. Während der Neubau der Gemeindeverwaltung in seiner Materialität und der Dachformvariation klar abgesetzt ist und als Adressbildung entlang der Straße dient, wird der Sockelbau als landschaftliches Element bewertet und in seiner Materialität dem Platz zugeordnet. Der Kultursaal und die Eingänge des Sockelbaus werden gläsern zum Platz geöffnet und bilden somit einen niederwelligen Übergang zwischen drinnen und draußen.

Der Pavillon ist als integratives Element auf dem Platz zu verstehen und leitet durch seine gläserne Struktur zum Platz und seine Eingeschossigkeit den niederwelligen barrierefreien Zugang ein.

Der eingebettete Jugendcampus wird architektonisch als Solitär in der Landschaft ausgebildet und ergibt in seiner Gestalt aus natürlichen Materialien und Dachbegrünung ein harmonisches Bild im Einklang mit der umgebenden Natur. Das soziale Wohnprojekt im Norden wird straßenseitig der benachbarten Bebauung angepasst und rückseitig zum Garten und der Landschaft hin geöffnet.

Nutzungen:

In der neuen Mitte Schuttrange begegnen sich vielseitige generationsübergreifende Nutzungen und Möglichkeiten der gemeinschaftlichen Zusammenkunft.

Am straßenbegleitenden Platzbereich gliedert sich im Osten der Hauptstraße die neue Gemeindeverwaltung mit Büroflächen, der Pavillon, welcher eine Bushaltestelle, den barrierefreien Zugang zum Kierchplatz, ein öffentliches WC und gemeindefördernde Vereins- und Proberäume beherbergt an. Somit wird der Platzbereich zu unterschiedlichen Tageszeiten genutzt. Gegenüber wird die Baulücke entlang der Straße mit einem Gebäudekomplex aus Ärztehaus und sozialen Wohnformen geschlossen. Im westlichen Planungsraum entsteht ein freies Wohngebiet aus Ein- und Mehrfamilienhäusern mit privaten Gärten und einer Wohnstraße.

Neues Wohnen wird außerdem im Norden angrenzend an die Erweiterung des Friedhofes, in der eine Trauerhalle den neuen und alten Friedhofsteil gliedert, angeboten. Das soziale Wohnprojekt kann generationsübergreifend genutzt werden und bietet gemeinschaftlichen Freiraum in Form eines Nachbarschaftsgartens und eines Spielplatzes.

Allseitig des Kierchplatzes sind die öffentlichen Nutzungen positioniert. Der große Kultursaal inklusive seiner Nebenräume und die Bühne, sowie der fußläufige Zugang in die Tiefgarage befinden sich südlich im Sockelbau. Entlang der zum Platz geöffneten gläsernen Fassade erstreckt sich das großzügige Foyer bis zum Café. Zudem führt entlang der Fassade eine Treppe im Außenraum zum oberen Platzbalkon. Das Bestandgebäude der Gemeindeverwaltung behält seine Funktion und kann optional mit dem Erweiterungsbau verbunden werden.

Ein weiterer Spielplatz, der Jugendclub und das neue Pfadfindergebäude werden behutsam im Hintergrund in den natürlichen Landschaftszug eingegliedert. Der kleine Campus mit reichlich Fahrradständern und Sitzgelegenheiten bietet der Jugend einen gesonderten Treffplatz an.

Verkehr:

Während derzeit der Place de l'Eglise überwiegend als Parkplatz genutzt wird, sieht das Entwurfskonzept eine weiträumige Umgestaltung des Platzes vor, um weitestgehend den Bürger*innen der Gemeinde neue Möglichkeiten der Begegnung und Interaktion zu schaffen. Der Parkdruck wird über die Bereitstellung einer Tiefgarage mit rund 44 PKW-Stellplätzen innerhalb des hybriden Gebäudekomplexes und eines im Hintergrund der Kirche angesiedelten freien Parkplatzes gesenkt. Die Zufahrt der Tiefgarage liegt platzabgewandt an der Rückseite der neuen Gemeindeverwaltung und ist von der Hauptstraße aus erreichbar. Dadurch kann der ruhende Verkehr auf dem Kierchplatz stark reduziert und auf die Befahrung durch Anlieferungs- und Rettungsverkehr und der Zufahrt des freien Parkplatzes beschränkt werden. Der nördliche Teil des Platzes ist frei von permanenten Freiraummobiliar, wodurch eine Befahrung bei Großveranstaltungen oder Märkten möglich ist.

Die Friedhofsumfahrung im Osten wird aufgegeben und gibt der Renaturierung der Landschaft Raum. Im Westen des Friedhofs bietet die Erschließungsstraße zum sozialen Wohnprojekt Richtung Norden weitere freie Seitenparkplätze und Fahrradstellplätze an. Entlang der Rue Principale gewährleisten barrierefreie Parkplätze und die Anbindung an den ÖPNV, sowie weitere Fahrradstellplätze und ein Zebrastreifen eine sichere und angenehme Erreichbarkeit des Areals. Insgesamt können rund 90 zentrale und dezentrale PKW-Stellplätze sowie 44 Fahrradstellplätze realisiert werden, welche sinnvoll im Planungsgebiet positioniert wurden. Fußläufige Verbindung werden über Freitreppen, Zuwege und autofreie Bereiche gestärkt und die Verbindung zum Ortsteil im Südosten wird attraktiv freiräumlich eingeleitet.